

# Die Wahrheit über Helen Keller!

Mit diesen überlauten Worten zeigte s. Z. die „Harmonie“ in Berlin das Erscheinen einer Broschüre: „Wie soll man über Helen Keller denken?“ von Taubstummenlehrer Brohmer an. Da der Inhalt dieser Schrift alles andere als die Wahrheit über H. K. enthielt, so trat ich ihrer Verbreitung mit allen Mitteln hindernd entgegen. Meine damaligen Schritte werden nun heute in vollem Umfange gerechtfertigt, indem Herr Taubstummenlehrer Brohmer den Inhalt seiner Broschüre in allem Wesentlichen

## widerruft.

Unter ausdrücklicher Anerkennung der achtenswerten Freimütigkeit, mit der Herr Brohmer seinen Irrtum zugibt, mache ich im folgenden seine Erklärung (mit einigen bedeutungslosen Weglassungen) bekannt.

Geehrter Herr!

Anbei erlaube ich mir, Ihnen meine Erklärung zu übersenden. Wollen Sie von mir die aufrichtige Versicherung entgegennehmen, daß niemals verwerfliche Motive mich leiteten. Ich werde nicht verfehlen, auch anderwärts meinen Irrtum zu bekennen.

Hochachtungsvoll

Brohmer.

„In meiner Schrift »Wie soll man über Helen Keller denken?« habe ich auf Grund eigener theoretischer Erörterungen die hohe Bildung H. K.'s. in Frage gestellt und bezweifelt, daß die »Geschichte meines Lebens« ihr alleiniges geistiges Eigentum sein könne. Seit dem Erscheinen meiner Schrift hat man mir von berufener Seite wiederholt nahegelegt, daß meine Annahmen nicht zutreffend seien, und es sind mir Befundungen namhafter Amerikaner angeboten worden, durch welche mir gleichfalls Helens hoher Bildungsstand bestätigt werden sollte.

Hierdurch angeregt stellte ich weitere Nachforschungen über die Ausbildung und Erfolge H. K.'s. an, wobei mir besonders die vom Volta-Bureau in Washington gelieferte Schrift »Helen Keller Souvenir II.« wesentliche Dienste leistete und mir genauen Aufschluß über die Vor-

bereitung H. K.'s. zur Aufnahme-Prüfung fürs Radcliffe-College und über diese Prüfung selbst gab.

Zudem finde ich in der Schrift »Die Taubstummblinden« des Taubstummenlehrers Niemann folgendes Zeugnis der Frau Anrep-Nordin in Venersborg, die langjährige Erfahrung im Taubblindenunterricht hinter sich hat, enthalten: „Ja, ich habe wirklich Helen Keller kennen gelernt und mit ihr geredet und habe sie mehrere Stunden studieren können. Sie ist ein Wunder von Intelligenz und Kapazität. Ich begegnete ihr sehr zweifelhaft und war entschlossen, Auge und Ohren offen zu halten. Miss Sullivan verließ uns bald, was mir die beste Gelegenheit gab, mich mit Miss Keller frei zu unterhalten. Ich brauchte selten eine ganze Frage zu tun, bis die Antwort kam. Nach einer Weile redete ich sie deutsch an, und wir unterhielten uns ebenso fließend wie vorher. Wir redeten von Kunst, Geschichte, Poesie usw. und ich suchte sie zu verwirren, nie gelang es mir.“

Alles dieses zeigt mir, daß die Schlüsse, die ich aus meinen theoretischen Erörterungen gezogen habe, nicht aufrecht zu halten sind. Ich erkenne das an und verhehle nicht, daß es mir um Helen Keller willen leid tut, zu falschen Folgerungen gekommen zu sein. Ich versage es mir, hier Umstände zu kennzeichnen, die meinen Irrtum einigermaßen verständlich machen. Rudolf Brohmer.“

Hochachtungsvoll

Robert Luz.

Stuttgart, Juli 1907.